MDR-SENDEMANUSKRIPT

Ein Windrad steht im Walde

Energiewende auf dem Land

Feature von Paul Nellen

Sendung: 17.9.2011 MDR & RBB

Copyrightgeschütztes Material

Erzähler: Uve Teschner

Sendung kann vom Mskr. abweichen (Kürzungen)

START: TV *Hier ist die Tagesschau in 100 Sekunden. Bundeskabinett beschließt stufenweisen Atomausstieg bis 2022. Im Gegenzug sollen die Erneuerbaren Energien massiv gefördert und das Stromnetz deutlich ausgebaut werden.* #...13

O-Ton Baaske *"2 % auszuweisen für Windenergie..."* #...4

Erzähler: Günter Baaske, Brandenburgischer Arbeitsminister, SPD. #...4

O-Ton Baaske (Wdh.)*"2 % auszuweisen für Windenergie ist schon eine riesengroße Herausforderung für alle Beteiligten, weil natürlich niemand das Windrad direkt vor seiner Nase haben will!"* #...10

O-Ton Knauer *"Es muss nicht im Wald stehen..."* #...2

Erzähler:

Harald Knauer, Leiter der Regionalen Planungsstelle der

Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming #...6

O-Ton Knauer (Wdh.) *"Es muss nicht im Wald stehen. Aber eine Region, die zu mehr als 1/3 bewaldet ist, kann nicht von vornherein alle Wälder ausschließen." #...8*

O-Ton Wolter, BI *"Wir müssen dran denken: Frau Elster lebt da... "* #...2

Erzähler: Uli Wolter, Kallinchen bei Zossen, Bürgerinitiative „Freier Wald e.V." #...5

O-Ton Wolter, BI *"...der Uhu lebt da, der Karl der Käfer lebt da. Unser Anliegen ist ja hier, dass Windräder nicht in den Wald gehören!" #...10*

O-Ton M.Matzky *"Was nutzt es denn, wenn der Mensch kaputt gemacht wird..."* #...2

Erzähler: Melanie Matzky, Pferdehof Schöneiche bei Zossen #...4

O-Ton M.Matzky (Wdh.*) "Was nutzt es denn, wenn der Mensch kaputt gemacht wird, wenn die Psyche kaputtgespielt wird, wir gar nicht mehr unseren täglichen Beitrag leisten können, aber dafür Strom haben?" #...8*

O-Ton Rühmkorf (Rede:) *"Wo Bürgerinnen und Bürger sehen..." #...2*

Erzähler: Umwelt-Staatssekretär Heinrich Daniel Rühmkorf, Land

Brandenburg #...5

O-Ton Rühmkorf *"... dass das, was sich dort vor ihrem Dorf dreht, auch etwas mit*

ihnen zu tun hat, da ist die Akzeptanz besonders groß. Und ich glaube, dieses Konzept gilt es weiter zu verbreiten!" #...11

ATMO Festzeltgemurmel. Darüber: #...>

Erzähler:
Feldheim - ein kleines Dorf im Landkreis Potsdam Mittelmark. 50 Kilometer südwestlich von Potsdam. Wir schreiben den 29. Oktober 2010, Tag 1 nach der Bundestags-Abstimmung über die Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken, und 133 Tage vor Fukushima.

Heute soll das örtliche Nahwärmenetz in Betrieb genommen werden. Zu diesem Termin sind die Politiker aus der Landeshauptstadt angereist, sitzen zusammen mit Vertretern aus der Wirtschaft und Feldheimer Bürgern in großen Festzelten an großen runden Tischen

Feldheim, das erste Dorf Deutschlands, in dem sich die rund 150 Dorfbewohner selbst mit eigen erzeugter Energie versorgen – energieautark - heißt das bei den Fachleuten.

O-Ton Baaske (Rede:) *"Ein schöner Tag für die Gemeinde! Und ich glaube auch - ein ganz, ganz wichtiger Tag!""* #...6

Erzähler:
Günter Baaske, den sozialdemokratischen Arbeitsminister kennt man im Dorf. Er hat in Feldheim seinen Wahlkreis.

O-Ton Baaske (Rede:) *"Also das mit dem Wetter, dafür seid Ihr ja zuständig - habt Ihr wunderbar hingekriegt! Wir haben Wind, dadurch können wir hier auch die Mikrophone nutzen. Und wir haben ein bißchen Licht, ist alles wunderbar! Man möchte fast schon noch 'ne Solaranlage aufs Zelt schrauben, um dann vielleicht noch ein bißchen mehr Strom hier zu erzeugen!"* #...13

Zuspielung DVD:
"Der erste Ort in Deutschland, in dem ausschließlich selbst produzierter Strom aus der Steckdose fließt. Der einzige Ort in

Deutschland, der sich dank eigener Netze zu 100% unabhängig gemacht hat. Die Energieversorgung der Zukunft - schon heute in Feldheim!" #...18

Erzähler:

Feldheim als ein Dorf, das auch für die zukünftige Energieversorgung kleiner Gemeinden steht, so preist die Betreibergesellschaft Energie-Quelle auf einer Werbe DVD ihre Arbeit in dieser dünnbesiedelten Landschaft. Wenn es um Energieerzeugung geht, bestimmt Energie-Quelle seit vielen Jahren das Schicksal dieser und anderer Gemeinden. Ganz gleich ob Energie aus Wind, Biogas oder über Solartechnik gewonnen wird.

O-Ton Minister (Rede:) *"Und insofern bin ich auch heute sehr, sehr gerne hierher gekommen, weil ich finde, dass das, was hier passiert ist, auch Schule machen muss!"* #...6

Atmo Applaus [.7], Gemurmel. Darüber: #...->

Atmo außen Gruppe vor Ortsschild (FH.1-1). Kreuzblende. Darüber

O-Ton EQ-Chef *"Mein Name ist Michael Raschemann. Ich bin Geschäftsführer der Energiequelle GmbH und auch Geschäftsführer der Feldheim Energie und Co. KG. #...7*

O-Ton EQ-Chef *"Wir haben hier in Feldheim den Weg beschritten, ein eigenes Netz zu bauen, weil aus den Gesprächen heraus mit den Lokal-Energieversorgern nicht die Möglichkeit bestand, das Netz zu erwerben. Daher haben wir den volkswirtschaftlich fragwürdigen Schritt unternommen, ein neues Netz dazuzubauen. Was wichtig ist, dass das kommunale Interesse hinter diesen Projekten steht. Wenn dies nicht gegeben wäre, dann wäre die vorhandene Struktur die richtige. #...24*

Erzähler

Interessen muss man schmackhaft machen, sagt eine alte Marketing-Weisheit. Herr Kranepuhl aus Feldheim erinnert sich, wie „Energiequelle“ vor Jahren den Einwohnern zur Gründung einer Genossenschaft riet. #...10

O-Ton Bürger

"Die ENERGIEQUELLE ist auf uns druff zugetreten - ob wir det machen wollten. Der größte Teil war gleich mit einverstanden. Fußgängerweg ham se damals gebaut, Straßenlampen, so wat... die Straße rundum mit Bitumen jemacht im Dorf. Wenn man sich det jetzt betrachtet... is ja ne Fabrik jebaut worden, die Solarständer herstellt. Is ne Biogasanlage gemacht jewor'n... is ja vom Prinzip her was passiert – wenn die Windräder nicht gewesen wären, wär et im Endeffekt ooch nich jekommen." *#...43*

Erzähler

Über zwei separate Dorfnetze versorgen sich die Feldheimer mit Biogas-Wärme und mit Strom. Insgesamt produzieren 43 Windgeneratoren. Der dort erzeugte Strom wird in das bundesweite Stromnetz eingespeist und vergütet. Die Einwohner sind Mitglieder einer Genossenschaft und erhalten Strom und Wärme zum Vorzugspreis, den Strom für rund 17 Cent und die Wärme für siebeneinhalb Cent pro Kilowattstunde.

O-Ton Frowitter *"Jeder hat eine Einlage geleistet. Und dieses Dorfwerk bezieht den Strom und die Wärme von den örtlichen Anbietern..." #...5*

Erzähler ...erläutert Werner Frohwitter, der Pressesprecher der EnergieQuelle... #...4

O-Ton Frowitter *"...wirtschaftet eben so, dass die gerade schwarze Zahlen schreiben, können aber dafür ihren Abnehmern sehr vorteilhafte Energiepreise garantieren, und das auf lange Sicht, also über 10 Jahre!" #...10*

O-Ton Minister *"Das, was wir hier erleben in Feldheim – und das, was wir in der Region noch in Schlalach erleben – sind Musterbeispiele! Egal wo ich hingucke, haben wir auch einen Haufen Ärger. Wo natürlich die Leute sich nicht mitgenommen fühlen und sagen: Du, Windrad, produzierst Strom, der fliegt irgendwohin, und davon habe ich nichts. Das Konzept, das Ihr hier verfolgt in Feldheim, symbolisiert den Feldheimern: Das ist mein Strom! Und diese Idee muss einfach auch Raum greifen! Wünsch euch heut 'nen wunderschönen Tag und 'ne tolle Feier! Alles Gute! (Applaus) #...37*

ATMO Honoratioren am Roten Knopf ... #...->

Erzähler

Arbeitsminister Günter Baaske, der Chef der

Feldheim Energie, Michael Raschemann und die Ortsvorsteherin Petra Richter

stehen in der Nähe der Rednertribüne. Vor ihnen aufgebaut, der große rote Knopf.

(Freistehend: Das Hauen auf den

Knopf, danach *"Das war's!"*)

ATMO Honoratioren am Roten Knopf ... Über Applaus:

Erzähler
Es wird fotografiert, der symbolische Akt ist vollzogen. "Das Wärme- und Energienetz in Feldheim offiziell eröffnet. Feldheim mit seinen 145 Einwohnern ist energieautark!

ATMO Honoratioren am Roten Knopf ... Über Applaus:

Variante2 Szene mit Fragen des Autors

ATMO Honoratioren am Roten Knopf ... #...->

Erzähler

Vor der Redetribüne versammeln sich der Minister, der Chef der

Feldheim Energie und die Ortsvorsteherin Petra Richter zum

Druck auf den roten Knopf. (Freistehend: Das Hauen auf den

Knopf, danach *"Das war's!"*)

ATMO Honoratioren am Roten Knopf ... Über Applaus:

Erzähler Was haben Sie gerade hier gestartet, Frau Richter?

O-Ton Richter *"Das Wärme- und Energienetz in Feldheim - energieautark!"*

ATMO Honoratioren am Roten Knopf ... Über Applaus:

Erzähler (sehr schnell) Und das steht jetzt zur Verfügung für...?

O-Ton Richter *"Für circa 145 Einwohner."*

O-Ton (Forts.) Ansage: "Nun möchte ich Sie bitten, greifen Sie Ihre Jacken...". Applaus: #...53

ATMO Pferdehufe klackern übers Pflaster. Darüber #...>

Erzähler

Ortswechsel. Die Pferdepension der Familie Matzky in Schöneiche, 80 km südöstlich von Feldheim, 50 km südlich von Berlin. #...12

O-Ton M. Matzky *"Ich hab sofort die Feuerwehr angerufen: 'Es brennt! Es brennt!" #...3*

Erzähler

Melanie Matzky erinnert sich an eine Nacht im Jahre 2002, als sie von roten Lichtblitzen aus dem 1 km entfernten Wald aus dem Schlaf gerissen wurde. #...36

O-Ton M. Matzky *Nach 5 Minuten Debatte am Telefon mussten wir feststellen, dass es die Rundumleuchten von den Schwertransporten waren. Binnen drei Tagen standen 4 Windräder à 120 Meter Höhe. Das war der erst Zeitpunkt, wo wir informiert worden sind - vorher gab's überhaupt keine Informationen. #...20*

ATMO Pferdehufe klackern übers Pflaster. Darüber #...>

Erzähler

Roman Matzky, 48, und seine Frau sind vor 15 Jahren aus dem Zentrum der Hauptstadt in das 600-Einwohner-Dorf gezogen, um sich mit einem eigenen Pferdehof einen Lebenstraum zu erfüllen.

O-Ton M. Matzky
Bis zu diesem Zeipunkt haben wir gedacht, OK, das ist unser Beitrag zur E-Wende. Bis so die Zeit ins Land ging und das Dorf informiert wurde*, dass ein Graf von Oldenburg diesen Wald gekauft hat und - wie er's immer ausdrückt - "von der Landesregierung aufgefordert wurde, Erneuerbare Energien zu schaffen" – also sollen kurzerhand erst mal 30 ha Wald weggerodet werden, um Unterkante 34 neue Windräder aufzubauen. Sie werden ungefähr 186 m hoch. Das lässt und natürlich wirklich panisch werden. Nachts, wenn alles so'n bißchen zur Ruhe kommt... dieser Lärm, den diese Räder machen, und... 'n Sternenhimmel kann man überhaupt nicht mehr genießen, es blinkt nur noch rot-rot-rot. Und wenn ich mir einfach vorstelle, dass es in dieser Masse so rot blinkt - das ist einfach Wahnsinn! #...56*

ATMO (Schon über dem vorausgegangenen O-Ton)

Windkraftanlage dreht sich #...>

Erzähler

Brandenburg ist ein winddurchwehtes Land, Windräder sind hier unübersehbare Zeichen der Energiewende. Einige Kommunen wollen aber nicht nur Flächen für Erneuerbare-Energien-Projekte ausweisen, sondern solche Projekte selbst aktiv entwickeln und dabei den Umweltvorteil mit finanziellen Anreizen für ihre Bürger kombinieren. Immer mehr Dörfer erklären sich in Deutschland zu Energiedörfern oder Energiespargemeinden, gewinnen einen großen Teil ihres Strom- und Wärmebedarfs selber aus dezentralen Energiequellen. So wie in Feldheim oder wie im sächsischen Zschadraß. Minister Baaske kommt ins Schwärmen. #...42

O-Ton Minister *"So wenig Ärger wie hier in Feldheim haben wir sonst nicht im Land, wenn's darum geht, Windräder, Biomasse und ähnliches zu verstromen."* #...7

O-Ton M. Matzky *"Wenn es so wäre dass man sagt, OK, ihr lieben Bewohner in Zossen und Umgebung, hier habt ihr 4 Windräder, ihr werdet versorgt dadurch - da kann jeder mit leben. Aber diese Großindustrie aufzubauen - also, finde ich das schon eine absolute Katastrophe!"* #...16

O-Ton Paech *"Die Fläche, der Raum, die Landschaft trägt auch zum Wohlbefinden der darin lebenden Menschen bei..."* #...>

Erzähler: Niko Paech, Ökonomieprofessor an der Universität Oldenburg. #...4

O-Ton Paech (Forts.) *"Und die sog. Verspargelung der Landschaft - an dieser Bemängelung ist schon etwas dran. Die Konflikte, die der weitere Ausbau regenerativer Energien heraufbeschwört, die sind nicht nur feststellbar zwischen den Betreibern und dann BürgerInnen oder auch Naturschutzverbänden. Sondern das sind tw. auch unterschiedliche wirtschaftliche Interessen, die da einander konträr gegenüberstehen. Es ist ja so, dass manche Gebiete, die gerade für die Windenergie sehr geeignet sind, oft auch landschaftlich sehr reizvoll sind, da, wo eigentlich der Tourismus eine besondere Form des nachhaltigen Wirtschaftens darstellen würde. Und zwar in doppelter Hinsicht. Erstens, weil*

der Tourismus gar nicht anders kann, als auch einiges für die Landschaft zu tun, d.h. den Naturschutz zu berücksichtigen, weil niemand Lust hat, seine Ferien in einer Gegend zu verbringen, die unattraktiv ist. Außerdem werden Menschen, die diesen innerdeutschen Tourismus praktizieren, ja quasi davon abgehalten, in die Karibik zu fliegen. Und diese Interessen werden tw. stark tangiert durch den weiteren Ausbau der regenerativen Energieträger." #...80

Erzähler

Mit 4.400 Megawatt Gesamtleistung ist Brandenburg heute nach Niedersachsen der zweitwichtigste Windenergiestandort Deutschlands. Rund dreitausend Windräder decken hier schon über 40 Prozent des Nettostromverbrauchs. Allein 2010 wurden 124 Rotoren zwischen Fläming und der Lausitz aufgestellt. Bis Ende des Jahrzehnts soll sich Brandenburgs Windausbeute noch einmal verdoppeln. #...33

O-Ton Minister *"Das hat dazu geführt, dass wir natürlich jetzt auch schon an gewisse Grenzen stoßen, weil natürlich niemand das Windrad direkt vor seiner Nase haben will. Und am besten funktioniert's dann, wenn die Leute wissen, der Strom, der dort produziert wird, geht direkt in unsere Steckdose, und wir holen ihn raus in unseren Toaster und in unseren Fernsehapparat. Und das funktioniert in Feldheim. Aber es gibt eben auch viele Ecken, wo's extrem schwierig ist, 'ne Akzeptanz dafür zu gewinnen."* #...22

Erzähler

Der in Feldheim mit Windkraft und Biogasanlage hergestellte Strom ist nicht nur sauberer, sondern auch rund 20% billiger als bei den Energieriesen.

Niko Paech: *#...10*

O-Ton Paech *"Natürlich ist es für kleinere Dörfer und Kommunen viel, viel einfacher, 100% aus regenerativen Energien versorgt zu werden, weil man da oft keine Großverbraucher hat, keine nennenswerte Industrie. Und man hat dort oft auch unweit der Dörfer vielleicht auch landwirtschaftliche Betriebe, die so viel eigene, hofeigene Substrate haben, mit denen man dann auch Biogasanlagen beschicken kann. Also diese Bewegung ist absolut positiv zu bewerten!" #...29*

Aber nur unter der Voraussetzung, dass hier nicht die absurde Vorstellung Vater des Gedankens ist, das bisherige Mobilitäts- und Konsumniveau aufrechtzuerhalten #...10

Atmo Schulhof, Kinder lärmen (kurz freistehend) #...4

Erzähler

Ortswechsel: Zschadraß, Sachsen, 40 Kilometer südöstlich von Leipzig.

Dort begriff man schon Ende der 1990er Jahre, welche Energiekosten auf die Gemeinde zukommen werden. Ob Grundschule oder Straßenbeleuchtung - die Strom- und Heizkosten waren einfach zu hoch, der Gemeindehaushalt nicht üppig. #...30

Atmo Timo Stenzel telefoniert (kurz freistehend) #...4

Erzähler

Direkt neben der Grundschule liegt die Gemeindeverwaltung von Zschadraß. Timo Stenzel ist in der Verwaltung zuständig für Umwelt und Energieversorgung

O-Ton Stenzel *"Begonnen hat das bei uns im Jahr 98/99, wo man aus dem kommunalen Haushalt heraus gesehen hat, dass man was tun muss, dass man den Haushalt über die nächsten Jahre rumkriegt."* #...16

O-Ton Schmiedel
"Wir haben uns den Haushalt der Gemeinde angeguckt. Der größte Ausgabensektor war Personal..." #...4
"Und dann haben wir uns die zwote Ausgabenposition angeguckt - was ist das Größere darin gewesen? Das war schon Energie. Und da ham wir drüber nachgedacht, also... vielleicht kann man Energie auch selber?

Erzähler: Matthias Schmiedel, der parteilose Bürgermeister von Zschadraß, 54 Jahre alt. #...4

O-Ton Schmiedel *"Dann gings weiter. Dann haben wir uns ein Programm geschrieben, das hieß "Nachhaltiges Zschadraß". Da haben wir uns einfach so Visionen in den Raum gestellt, also: wir möchten*

ein Nahwärmenetz schaffen am Schulverwaltungszentrum. Wir wollen eine Biogasanlage bauen, wir wollen einen Biomassehof schaffen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, (bei der) Energieautarkie mit der Region Hand in Hand zu gehen, v.a. die eigene Wertschöpfung. Weil: Energie sollte dort umgewandelt werden, wo man's braucht. Wenn die Leute das begreifen, dass ich mein eigenes Haus so ausstatte, dass ich wenig von großen Konzernen abhängig bin, werde ich eigentlich frei sein. Wie sagt man so schön – freie Energie für freie Bürger!" #...38

Atmo Stenzel Telefonat Stenzel mit Spazier. Freistehend bis Ende "wo bist'n du jetzt?" Dann: #...>

Erzähler über Telefonatmo

Timo Stenzel schlägt vor, dass ich mir den Biomassehof am Ortsrand anschaue, dort wird der Brennstoff gesammelt, der umgewandelt in Wärme die kommunalen Gebäude in Zschadraß beheizt.

O-Ton (Forts. von oben) *"...kommt gleich hoch!" (freistehend) #...15*

Atmo Laufen im Schnee #...>

O-Ton Spazier *"Also wir gehen jetzt hinter zu den Lagerhallen, (…)wo die Hackschnitzel gelagert werden... "* #...46

Erzähler

Thomas Spazier, der Hausmeister des Bürgermeisteramtes, begleitet mich. Wir gehen zur Hackschnitzelanlage. Sie heizt die Grundschule, die Sporthalle, das Gemeindeamt und den Kindergarten in Zschadraß. #...10

O-Ton (Aufschließen der Tür, Licht machen) #...>
"Die Hackschnitzelanlage... Die großen Heizkessel... die Spiralen für die Hackschnitzelzufuhr ...
Das ist die Anlage - die, die jetzt arbeitet."

Erzähler (über die Pause) Wie hoch liegt die Heiztemperatur gerade?

O-Ton (Forts.) *"Bei 77 Grad liegt die jetzt am Kessel... gut!"*

(Frage Nellen: Da hat man kein schlechtes Gewissen, wenn man heizt?) *"Nein, eigentlich nicht. Dadurch, dass die Hackschnitzel ja in der Landschaft sind, hat man kein schlechtes Gewissen, dass man da die Umwelt verpestet (kichert)."* **#...60**

Erzähler

Die Gemeinde spart mit dieser Anlage im Jahr 20.000 EURO. In Zschadraß verwirklicht sich die Energiewende als Abfolge kleiner, aber wirksamer Einsparschritte. 28 Prozent der verwendeten Energie - sowohl für öffentliche Gebäude als auch für Privathaushalte - werden schon selbst erzeugt. #...17

Atmo laufen

Erzähler

Vom Biomasse- und Hackschnitzellager geht's zurück ins Dorf. Wir stehen vor der Schule, einem schlichten 2-stöckigen Gebäude mit Satteldach. #...>

Vogelzwitschern #...>

O-Ton Kiesel *"Wir befinden uns hier auf dem Bauhof der ehemaligen Gemeinde Zschadraß." #...4*

Erzähler

Hans-Peter Kiesel war bis zum Zusammenschluss von Zschadraß und Colditz am 1. Januar 2011 der Verwaltungsleiter der Gemeinde. Vom geräumigen Innenhof geht der Blick hinüber zur Scheune. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage installiert. #...22

O-Ton Kiesel *"Die Anlage hat eine Leistung von 45,5 Kilowatt. Eine Fläche von rund 300, 350 qm. Und bringt eine Einspeisevergütung von jährlich ca. 18-19.000 Euro. In den ersten Jahren ist es natürlich so, dass wir hier eine Abzahlung der Kreditraten noch haben, sodass in den Haushalt der Gemeinde im Durchschnitt so ca. 2.000 Euro erst einmal hängen bleiben, das andere geht zur Kreditbelastung drauf. #...31*

Erzähler

In 15 Jahren ist die Anlage abbezahlt. Das Geld aus der nicht benötigten und verkauften Energie kommt der Gemeinde wieder zugute. Der Haushalt wird entlastet.

#...7

O-Ton Kiesel *"Das ist eigentlich unser Effekt, den wir aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde Zschadraß immer im Auge gehabt haben: Wo gibt's Einsparungspotential, wo können wir verändern. Und es tut sich da der Aspekt der Erneuerbaren Energie für unsere Gemeinde ganz extrem auf. #...14*

Erzähler

Einfach war das in Zschadraß auch nicht, die Bürokratie hatte ihre Vorschriften. Doch die Männer und Frauen um Kiesel hatten ihre Pläne, ihre Vorstellungen, sie wollten etwas erreichen… #...7

O-Ton Kiesel *"Wir hatten bei der Installation der Anlage bissl Probleme mit dem Energieversorger. Er wollte uns die Anlage, da sie 45 kW hat, also über 30 kW, nicht ohne weiteres installieren lassen. Da sind wir auf den Dreh gekommen. Sagt er: Was macht ihr, wenn jetzt einer kommt, der sagt, ich hab eine Anlage und ich bau mir 'ne zweite Anlage drauf. Und da hat der Energieversorger gesagt: Ja, das müssen wir genehmigen! Und da haben wir gesagt, gut, wir machen das. Wir haben eine Anlage, und es kommt 'ne zweite dazu, die insgesamt wieder die 45 kW ergibt. Aber man sieht's nicht - es sind halt zwei Anlagen. 50.000 Euro gespart!" #...33*

O-Ton Schmiedel *"Mir schwebt eigentlich vor, in den nächsten Jahren ca. noch 3 Windräder zu bauen. #...>*

Erzähler

Dann stehen insgesamt sieben auf Grund und Boden der Gemeinde Zschadraß.

O-Ton Schmiedel *"Zum Beispiel, dass man in größere Waldgebiete Windräder stellt, und das bietet sich bei uns an. Wir haben ein riesengroßes Waldgebiet um unsere Stadt oder Gemeinde rumgelegen. Das eine soll, ich sag mal, der private Windmüller gibt [sic!], der uns das technische Know-how gibt. Das zwote Windrad soll ein Windrad sein, was über Stiftung und Verein der Gemeinde zugute kommt. Dass man eben, ich sag mal, komplett alle Beiträge von den Eltern freisetzt im Kindergarten, dass die Leute wirklich was davon haben. Und das dritte Windrad soll ein Anleger- Windrad sein für die Bürger. Ab 5.000 Euro kann man sich an dem Windrad beteiligen. Das steht eigentlich im Walde vor der Haustür. Und da kann ich sehen, wenn's dreht, bringt's Geld. Das sind so die Ideen und die*

Visionen, die wir noch haben (lacht)!" #...40

Atmo Menge vor dem Ortsschild. Scherengeklapper #...>

Erzähler

Zurück nach Feldheim. Neben dem Ortseingangsschild, steht ein zweites, statt gelber Hintergrund und schwarzer Schrift, sieht man die Silhouette des Dorfes mit seinen Windrädern und den riesigen blauen Brandenburger Himmel.
Vor dem Schild ordnet der Chef der Energiequelle die letzten Handgriffe. Die Scheren liegen bereit. #...>

O-Ton EQ-Chef *"Wir haben vor, das zusätzliche Ortsschild mit Ihnen einzuweihen. Und jetzt möchte ich alle die bitten... Hiermit erkläre ich das energieautarke Feldheim für eröffnet" (Schnipp! - Applaus.) #...>*

((TV Hart aber Fair

"Stellen Sie sich mal vor: Ein Investor plant einen Windpark in Sichtweite zu Ihrem Haus. Wie würden Sie darauf reagieren? Würden Sie sagen: 'Windräder vor meiner Haustür? Nein danke! Ich wehre mich und gründe eine Bürgerinitiative!' Oder würden Sie sagen: 'Ja bitte! Das ist mein Beitrag für eine atomkraftfreie Zukunft!'")) #...30

Einspielung TV *"Auch das ist Deutschland. Eine Gruppe Brandenburger Aktivisten trägt ihren Zorn über die Energiepolitik auf die Straße. (Megaphonstimme:) 'Windräder über Windräder! Wir wissen, dass Windräder nicht die Energie bringen ...*

Erzähler:
Im April 2011 berichtet Spiegel TV

Einspielung TV
(AndererDemonstrant:) Wir können aus dem Fenster gucken, nach links, nach rechts, wir sehen nur noch Windräder. Das ist eigentlich nicht mehr vertretbar!' / Es ist offensichtlich - wir haben ein Problem! #...26

Erzähler (Über Applaus):

Dem Ausbau der Windenergie wird überall in Deutschland vermehrt Widerstand entgegengebracht. Der grüne Kreistagsabgeordnete Axel Müller zeigt Verständnis

#...**66**

Atmo Menge vor dem Ortsschild Murmeln/Brummeln #...>

O-Ton Müller *"Ich kann diese Widerstände durchaus verstehen, weil die Menschen auch einen freien Horizont irgendwo haben wollen. Deshalb ist es durchaus wichtig, diesen landschaftlichen Aspekt zu beachten, und man muss einen ordentlichen Kompromiss finden. #...16*
Das Land plant jetzt 2 % der Landesfläche für Windkraftanlagen bereit zu stellen. Das ist 'ne ganze Menge, sag ich mal. Aber ich könnte mir vorstellen, dass man mit entsprechenden technologischen Lösungen auch diese Fläche gar nicht in Gänze ausnützen muss. Wir müssen bei der Erneuerbaren Energie immer daran denken - sie braucht Akzeptanz bei den Menschen, und wir müssen hier eine Technologie entwickeln: für die Menschen - mit den Menschen! #...30

((TV Hart aber Fair eventuell doppeln

"Stellen Sie sich mal vor: Ein Investor plant einen Windpark in Sichtweite zu Ihrem Haus. Wie würden Sie darauf reagieren? Würden Sie sagen: 'Windräder vor meiner Haustür? Nein danke! Ich wehre mich und gründe eine Bürgerinitiative!' Oder würden Sie sagen: 'Ja bitte! Das ist mein Beitrag für eine atomkraftfreie Zukunft!'" #...30))

ATMO Dorfstraße Kallinchen; Hundegebell, Vögel zwischern.

Erzähler:
Im brandenburgischen Kallinchen, dem Sitz der Firma ENERGIEQUELLE, kollidieren derzeit die wirtschaftlichen Interessen einer Wind-Investorengruppe mit den Landschaftsschutz- und Wohlfühlbedürfnissen unmittelbarer Anlieger.

Viele unserer Kindheitslandschaften werden sich dramatisch verändern und ihre Beschaulichkeit verlieren.
Wie viele Windräder verträgt ein Wald, eine Bergsilhouette, die Tierwelt?
Und wie viel der Mensch selbst? #...28

ATMO Bäckerei, Verkaufsraum: Rrrrringg! 2 Kirsch... #...>

Erzähler

Die Bäckerei Wolter in Kallinchen ist ein Zentrum des Protests gegen den Windpark, den die ENERGIEQUELLE im benachbarten Wald plant. Er gehört zum früheren Truppenübungsplatz Wünsdorf. Der Riss geht mitten durch das kleine 480-Einwohner-Dorf. #...21

O-Ton Fr. Ewald *" Es sollen hier 30 Windräder entstehen, und da muss sehr viel abgerodet werden. Und dadurch sind die Leute hier sehr, sehr aufgebracht. Es hat sich schon 'ne Bürgerinitiative gebildet. Da ist mein Chef der zweite Chef. Und dadurch ist es eben hier im Ort sehr, sehr gespalten. Die sind schon protestieren gewesen, waren schon in Potsdam demonstrieren... hier schon alles mögliche gemacht und... Wir werden sehen, wie's weiter geht. #...24*

ATMO Bäckerei: Teigvorbereitung, Knetmaschine #...>

Erzähler

Uli Wolter fertigt den Sauerteig für seine Brote. Anders als viele im Dorf, die erst in den letzten Jahren aus dem 50 km nordwestlich gelegenen Berlin in die Idylle hierher an den Motzener See gezogen sind, lebt der Bäckermeister seit seiner Geburt 1950 in Kallinchen. Wald und Windräder, meint er, vertragen sich nicht. #...23

O-Ton Wolter *"30 Windräder sind für mich 'ne Industrieanlage! Und jetzt die neue Variante: die sind 185 Meter hoch! Wer hierher kommt, baden gehen oder seinen Urlaub machen will, der möchte auch mal in' Wald spazieren. Und wenn er dann 30 Windräder uff eemal in Wald sieht, können Sie sich ja vorstellen, wie Sie denn reagieren würden! Windräder können jebaut wern, müssen ooch jebaut werden! In unserem Landkreis Teltow-Fleming stehen 400 Windräder, und 500 sollen noch jebaut werden. Wo sollen wir denn die Flächen her nehmen? Also gehen wir in den Wald – da kann man nicht dafür sein!" #...33*

O-Ton M. Matzky *" Wir sind ein Naherholungsgebiet, dieses Waldgebiet ist unser Ausreitgelände. Wir würden schon gar nicht die Bauphase überstehen. Hier geht's nur noch um Energien zu erzeugen. Wer da letztlich hinten runterfällt und auf der Strecke bleibt ist allen*

egal!" #...14

Erzähler

Ein anscheinend unlösbarer Konflikt: Einzelwirtschaftliche und landschaftsästhetische Interessen hier, der gesamtökonomische Bedarf an sicherer, sauberer und stets verfügbarer Energie dort. Werner Frohwitter, der Pressechef des Bauträgers EnergieQuelle: #...19

O-Ton Frowitter *"Bei jeder Maßnahme stehen Einzelinteressen auf dem Spiel - selbstverständlich, das ist immer so. Man kann natürlich nicht verlangen, dass man als Einwohner sich irgendwo ansiedelt und verlangen, dass die Zeit stehenbleibt. Die Welt dreht sich weiter, alles ist im Fluss - so ist das Leben! Es geht nicht nur um Windkraft und Pferde, es geht allgemein um Infrastrukturmaßnahmen." #...19*

Erzähler

Letztlich geht es um die Frage, wieviel Energie unsere Gesellschaft braucht um welche ökonomischen und welchen individuellen materiellen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Postwachstums-Ökonom Niko Paech: #...14

O-Ton Paech *"Wir haben in der Tat einen Zielkonflikt, wenn wir darauf beharren, unser derzeitiges materielles Versorgungsniveau aufrecht zu erhalten. Dann haben wir nur die Möglichkeit, die Bundesrepublik vollzustellen mit Anlagen und Infrastrukturelementen zur Nutzung regenerativer Energien. Oder aber nicht aus der Atom- und Kohleindustrie herauszukönnen. Aber der Konflikt ist lösbar, indem man eine Postwachstumsökonomie, eine Strategie der Reduktion anpeilt. Dann sinken die Energieverbräuche logischerweise, und dann können wir diese Konflikte zwischen regenerativen Energien, dem Naturschutz, aber auch der Tourismusindustrie - dann können wir diese Konflikte einhegen." #...41*
Um es ganz deutlich zu machen: die Industriegesellschaft ist unrettbar, sie wird so oder so schrumpfen. Wenn wir das vorsichtig abfedernd, mit geeigneten Maßnahmen flankierend vorwegnehmen, dann umso besser. Aber auf jeden Fall wird der Punkt erreicht, wo die Fortsetzung des Industrialismus und auch des Konsumismus, wie wir ihn praktizieren, wo diese Fortsetzung so nicht mehr möglich ist. Ich gehe davon aus, dass dann sehr viele Menschen freigesetzt würden. Wenn wir nicht die verbliebene Industriearbeitszeit einfach umverteilen würden. Ich stelle mir vor, dass wir zukünftig in einer Gesellschaft leben, in der jedes Individuum durchschnittlich noch 20 Stunden an monetär entlohnter

Erwerbsarbeit auf sich vereinen kann. Die anderen 20 Stunden werden genutzt werden müssen, um über urbane Subsistenz, über neue Formen der Selbstversorgung - nicht mittelalterlich, sondern sehr wohl modern - ergänzende Leistungen zu erbringen. D.h. also, unser zukünftiger Wohlstand wird sowieso nicht mehr so ohne weiteres zu unterfüttern sein durch die herkömmliche reine Arbeitsteilung und damit Fremdversorgung. Sondern wird sich speisen aus einer Mixtur, bestehend eben weiterhin aus einer restlichen Industrie, die durchaus auch noch stellenweise globalisiert sein kann. Aber eben zum anderen auch aus Aspekten der Selbstversorgung - Community Gardens sind wichtig, v.a. aber die Reaktivierung handwerklicher Fähigkeiten. Industriegüter langlebiger zu machen ist nicht nur eine Aufgabe des Produzieren oder des Industriedesigns. Sondern es hat auch was damit zu tun, dass jeder einzelne an eigenen Instandhaltungs- und Reparatur-"Upgrading/Updating"-Leistung zu erbringen in der Lage, um die Nutzungsdauer beispielsweise von einem Notebook zu verdoppeln. Würden das alle Menschen tun, mit allen Produkten, könnte die Industrieproduktion genau um die Hälfte schrumpfen. Dann brauchen wir auch nur noch halb soviel arbeiten und wir haben nicht mal auf die Konsumfunktionen dieser industriellen Artefakte verzichten müssen. #..125

Atmo Wald Vogelgezwitscher. #...>

Erzähler

Eine neue Aufgabe für die Politiker, die zwischen den verschiedenen Interessen vermitteln müssen. Roman Matzky: #...6

O-Ton R. Matzky "*Also es wäre schön, wenn grundsätzlich mal von der Politik offengelegt werden würde, wie viel Strom die Region verbraucht, wie viel Strom zu welcher Zeit durch Windkraft, durch Biogasanlagen produziert wird, dass man darüber einen Überblick hat. Dann kann man vielleicht auch eine ganz andere Sichtweise haben. Dass man sagt: Vielleicht fehlt uns noch die eine oder andere Energiequelle oder dass Betriebe wie wir, die große Dachflächen haben, eben sagen: OK wir schaffen 230, 250 KW Peak Dächer können wir mit Photovoltaik belegen und können ev. an Nachbarn Strom abgeben... dass man ein solches Modell vielleicht schaffen würde. Das wäre möglich. #...42*
"Wichtig wäre für mich, wenn die Politik eine Energiebilanz machen würde: Welche Region braucht welche Energiemenge? Dass man sagt: OK, Großgemeinde Zossen braucht Summe x Strom. Man erstellt eine Strategie: Wie kann man diesen Strom hier regional produzieren? Man vermeidet dadurch sicherlich diese Hochleitungsmasten, man hätte kurze Wege von der Stromproduktion zum Stromverbraucher. Was wiederum vielleicht über Erdkabel eher möglich ist, anstatt die Landschaft zu verschandeln mit Hochleitungmasten. Und was sicherlich zu viel, viel Akzeptanz unter den Bürgern führen würde!" #...40

ATMO Waldatmosphäre. Darüber (bis Abspann und ENDE):

ENDE//ABSAGE